

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

11.9.1855 (No. 214)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 11. September.

N. 214.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgeld: die gespaltene Preitzelle ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Telegraphische Depeschen. *)

Paris, 8. Sept. Die in unserm letzten Blatte bereits telegraphisch erwähnte Depesche des Generals Pelissier lautet wörtlich also: „Krimm, 6. Sept., Morgens 8 Uhr. In der letzten Nacht wurde der russische Zweidecker „Marian“, der auf der Rheide von Sebastopol vor Anker lag, von den Flammen verzehrt. Eine Bombe, von unserm Angriffslinien auf der rechten Flanke aus geworfen, hat diesen Brand verursacht, dessen Flammen unsere sämtliche Lager erhellten.“

Paris, 9. Sept. Der „Moniteur“ enthält folgende Depeschen, die im Lauf des gestrigen Tages an das Kriegs- und Marineministerium gelangt sind. Der General Pelissier telegraphirt an den Kriegsminister: „Krimm, den 6. Sept., um 10 Uhr Abends. Unser Feuer gegen den Platz dauert unter günstigen Verhältnissen fort. Unsere Verluste sind ganz unbedeutend. Nichts Neues auf den Tchernafalinen. Der Feind gibt dort kein Zeichen von einer Bewegung.“ Ferner: „Krimm, den 7. Sept., um 10 Uhr Abends. Das Feuer unserer Artillerie hat sich während der letzten 24 Stunden immerfort gut gehalten. Eine französische Bombe hat heute eine russische Fregatte, welche zur Stunde noch brennt, in Brand gesetzt.“

Der Marineminister erhielt von dem Vice-Admiral Brivat folgende telegraphische Depesche: „Krimm, den 6. Sept. Der Fregattenkapitän Huche de Cintré, Kommandant des „Milan“, meldet mir, daß der „Milan“ und „Cato“ in dem Azow'schen Meere, von Zemriank bis Dolga, 43 Fischereien, 127 Boote, mehrere tausend Rege, Theer, Salz und Häcker in Menge zerstört haben. Bloss 4 Fischereien sind unverletzt geblieben, da unsere Schiffe wegen der geringen Wassertiefe sich denselben nicht nähern konnten. Der dem Feinde dadurch verursachte Schaden beläuft sich immerhin auf mehrere Millionen Franken. Der Fischfang im Azow'schen Meer ist ein sehr beträchtlicher und einträglicher. Ausfuhrartikel, der bis nach Polen geht, für dieses Jahr hingegen durch diese Zerstörung abgebrochen wurde. Ploué, Kommandant des Brand, vereinigte sich mit Osborne, dem Kommandanten des „Feslavus“, um mit kleinen Fahrzeugen den Golf von Ustul hinauszufahren und die am Ufer aufgehäuften Futtermittel zu verbrennen. Die Kommandanten unserer Schiffe haben alle mit Vergnügen hervorgehoben, daß der Kapitän Osborne mit ihnen stets im besten Einverständnis gestanden sei.“

Paris, Montag, den 10. Sept. Der „Moniteur“ meldet telegraphisch aus Varna, 9. Sept.:

Heute Morgen wurde das Zeichen zum Sturm auf den Malakoff gegeben. Um Mittag wurden seine Reduits und das Redan der Kiehbucht (das s. g. kleine Redan, östlich von dem Malakoff) genommen. Wir haben uns im Malakoff festgesetzt. Dasselbe gelang uns nicht im Redan der Kiehbucht. Es gelang den Engländern, den vorspringenden Winkel des (großen) Redan zu nehmen; sie mußten sich jedoch vor der Artillerie der gewaltigen Reserven zurückziehen. Die bedeutenden (seriouses) Verluste sind noch nicht näher bekannt. General Salles machte zwei vergebliche Angriffe auf die Zentrabastion. **)

London, 8. Sept. Lord Panmure veröffentlicht folgende Depeschen von General Simpson: „Krimm, 5. Sept. Unsere Batterien eröffneten heute bei Tagesanbruch ihr Feuer. — 6. Sept., 5 Uhr Nachmittags. Das Bombardement wird ununterbrochen und günstiger Weise, mit wenigen Verlusten unsererseits, fortgesetzt. Eine russische Fregatte, wie man glaubt durch unsere Raketen in Brand gesetzt, brannte gestern Nacht im großen Hafen ab.“

Southampton, 8. Sept. (Times.) Die allirte Flotte, aus 8 Schiffen und Dampfern bestehend, kam am 15. Mai vor Petropaulowski (Kriegs- und Handels-hafen auf der Halbinsel Kamtschatka) an, in der Absicht, es anzugreifen. Die gesammte Garnison war in den Fregatten Aurora und Dwina entflohen, indem sie sich am 17. April einen dichten Nebel zu Nuzge gemacht und die Wachsamkeit der den Hafen seit längerer Zeit blockirenden englischen Fregatten Barracouta und Encounter getäuscht hatte. Der Ort wurde gänzlich zerstört und 51 Kanonen sind erbeutet. Die allirten Flotten sind nach dem Amursfluß abgesehelt, wosin sich die Garnison gesüchtet hat.

*) Wir haben die hier folgenden telegraphischen Nachrichten unsern Lesern und einem Theil unserer auswärtigen Leser bereits gestern in zwei besondern Blättchen mitgetheilt. — D. R.
**) Angeworfen zu Karlsruhe, Montag, 10. d., Morgens 9 Uhr 45 Min.

Die Feier des neunten Septembers.

Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Regenten wurde, wie alljährlich, so auch diesmal in allen Theilen des Großherzogthums mit einem eben so großen Aufwand an äußerem Festgepränge, wie mit wärmerer loyalen

Begeisterung gefeiert. Wir geben im Nachfolgenden eine möglichst gedrängte Uebersicht der uns bis jetzt vorliegenden Festberichte.

Karlsruhe, 10. Sept. Das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit unseres vielgeliebten Regenten wurde gestern eben so herzlich als feierlich begangen, erhielt aber für die hiesige Stadt eine besondere pöhere Weihe durch die allerhöchste Anwesenheit des gefeierten Fürsten.

Zur Vorfeier des Tages brachten schon Samstag Abend die Musiken sämtlicher hier garnisonirenden Truppentheile Sr. Königl. Hoheit ein Ständchen in dem innern Schloßhof, worauf die verschiedenen Musikkorps, sich theilend, die Straßen der Residenz durchzogen und das Nachwache-Signal mit Musik abgaben.

Den Anbruch des festlichen Tages verkündeten 101 Kanonenschüsse, und das Nachwache-Signal mit Musik in den Straßen der reich mit Fahnen und Laubgewinden verzierten Stadt. Das Geläute der Glocken und feierliche Choralklänge von dem Rathhausthurm mahnte die Bewohner unserer Stadt, zur würdigen Feier des Tages zuerst dem Höchsten zu danken für die Erhaltung des theuern Regenten und ferneren Segen zu ersehen für den vielgeliebten Fürsten, Sein hohes Haus und eine lange und glückliche Regierung.

Die gedrängt gefüllten Gotteshäuser aller Konfessionen zeugten, daß dieser Ruf der Stimmung der Herzen der Einwohnerlichkeit entsprach. In feierlichen Zügen bewegten sich Staatsdiener, Gemeinderath, und Korporationen in die beiden Hauptkirchen, das Militär in den schon frühe stattgehabten Garnisons-Gottesdiensten.

Mittags 12 Uhr war auf dem Schloßplatz große Wachparade, welche Sr. Königl. Hoheit der Regent höchstselbst abzunehmen geruheten. An dem Eingang des Platzes von dem Generalmajor Ludwig, Präsidenten des Kriegsministeriums, und dem Generalmajor v. Roggenbach, Garnisonskommandanten der Residenz, empfangen, nahmen Sr. Königl. Hoheit von dem Kriegspräsidenten die im Namen des großh. Armeekorps, von dem Garnisonskommandanten im Namen der Garnison ausgesprochenen Glückwünsche gnädigst entgegen und geruheten nach abgehaltener Parade mit vielen Offizieren auf das huldreichste sich zu unterhalten.

Die den weiten Umfang des Schloßplatzes in gedrängten Reihen umfassende Menge erfreut sich der die Hülle männlicher Kraft verkündenden Haltung, mit welcher der geliebte Fürst die Reihen seiner Krieger und das bei der Rückkehr zum großh. Schloße von den Anwesenden gebildete Spalier durchschritt, in dem man auch viele Landbewohner der nähern und fernern Umgebung der Residenz erblickte.

Festmahle in den verschiedenen Gesellschaftslokalen und Gasthäusern vereinigten zahlreiche Versammlungen zur weitern festlichen Begehung dieses Freudentages aller Badener, und zahlloses Hochrufen auf das Wohl des Fürsten erscholl in den geschmackvoll verzierten und mit Büsten und Gemälden des hochgefeierten geschmückten Sälen der Gesellschaften, in welchen sich Bürger und Staatsdiener vereinigt hatten, und bei den verschiedenen Korpsessen der Offiziere der Garnison.

Nachmittags geruheten Sr. Königl. Hoheit der Regent die hiesige Schützen-Gesellschaft bei ihrem Festschießen in der ebenfalls reich verzierten Schützenhalle mit Höchster Besuch zu erfreuen, einige Schüsse zu thun, und sich mit vielen Mitgliedern der Schützen-Gesellschaft auf das huldreichste zu unterhalten. Von hier begab sich Sr. Königl. Hoheit zu Sr. Großh. Hoheit dem Markgrafen Wilhelm, woselbst Familien-tafel stattfand, und erschienen sodann bei Beginn des zweiten Aktes in dem großh. Hoftheater, wo Höchstdieselben von dem zahlreich versammelten Publikum mit Enthusiasmus empfangen wurden und der Vorstellung des „Thaunhäuser“ bis zum Schluß anzuwohnen geruheten.

Den ganzen Tag über wogten freudig bewegte Massen Einheimischer und Fremder in den reichverzierten Straßen, und sammelten sich besonders vor den im reichsten Festschmuck von Laubgewinden, Fahnen, und militärischen Trophäen prägnanten Kasernen der Infanterie und des 1. Dragonerregiments. Zu diesem Gedränge stauten sich aber die Massen vor diesen Gebäuden, als dieselben bei einbrechender Dunkelheit in reichem Lampenschein strahlten. Besonders trat dadurch die äußerst reiche und geschmackvolle Verzierung der Infanteriekaserne, in flammenden Rahmen gefaßt, in imposanter Wirkung hervor, und legte damit, wie die Dragonerkaserne in Transparenten und sinnigen Reiter-Kernsprüchen, und die im Festschmuck gekleidete Kaserne zu Gottesau, Zeugnis ab von der Liebe, mit welcher die Krieger ihrem Fürsten und Kriegsherrn angehören.

Von dem ebenfalls festlich geschmückten und Abends beleuchteten Bahnhofe, dessen architektonische Schönheit sich dadurch besonders hervorhob, wogte der Strom nach der Schützenhalle, wo ein Feuerwerk abgebrannt wurde.

Auch in dem eine Stunde von hier entfernten Übungslager, in welchem gegenwärtig die Fußbatterien und die in Kasernat garnisonirende Festungsbatterie des Artillerieregiments, die Pionnierkompagnie, und das Kadettenkorps vereinigt sind, wurde der Tag nicht minder festlich begangen; der Vorabend durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern und Kunstfeuerwerk, wozu sich auch ein zahlreiches Publikum von

hier eingefunden hatte, der Festtag selbst durch feierliche Kirchenparade und Gottesdienst für beide Konfessionen in dem zur Feier dieses frohen Tages sinnig verzierten Lager, in welchem sich wieder Nachmittags zahlreicher Besuch aus der Umgegend erging und die freudige Bewegung der Mannschaft theilte.

Möge dieser Tag in ungetrübter Heiterkeit noch oft wiederkehren, zum Glück des geliebten Fürsten, zur Freude und zum Heil unseres Vaterlandes!

W. Wertheim, 9. Sept. Das Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Regenten wurde hier insbesondere von Seiten des Veteranenvereins in dankbarer Erinnerung an die gnädigste Auszeichnung, welche ihm der geliebte Landesfürst bei seiner jüngsten Anwesenheit dahier angedeihen ließ, feierlich begangen. Dieser zu gegenseitiger Unterstützung gekiffete, mit einer Leib- und Sterbklasse ausgestattete Verein bestand ursprünglich aus denjenigen Militärpersonen, welche Feldzüge mitgemacht hatten, dormalen aber aus allen ausgehenden Soldaten der Stadt und Umgegend, und zählt bereits 102 Mitglieder. Dergleichen unbewaffnet und ohne andere Auszeichnung als Schärpen in den Landesfarben und die Nationalfahne an dem Hut, sind sie vollständig militärisch organisiert mit Hauptmann, Fahnen, Trommel, und Musik, und führen bei besonderen Gelegenheiten militärische Aufzüge. Eine solche gab namentlich im vorigen Jahr der Besuch Sr. Königl. Hoheit des Regenten in unserer Stadt, Höchswelcher dem Vereine seinen besondern Schutz gnädigst zusicherte und auch durch eine namhafte Unterstützung sofort betheiligte. Die Veteranen unterließen es daher nicht, das diesjährige Geburtsfest ihres hohen Protektors in militärischer Weise wieder zu feiern, am Vorabend mit Zapfenstreich bei Fackel- und Musikbegleitung, heute mit Tagesrevue und Kirchenparade; ein Festball soll den Freudentag schließen. Auch von Seiten der übrigen Einwohnerlichkeit, den großh. und fürstl. Beamten ist dieser Tag festlich begangen worden durch Kirchengang, Festsessen und Festball, Musik und Freudenfeuer. Eine besondere Weihe erhielt derselbe durch die Ueberreichung eines gnädigsten Geschenks von 20 Dukaten an ein dürftiges Ehepaar, welches am 15. d. M. seinen 60jährigen Hochzeitstag feiert. Der Mann ist 90, die Frau 85 Jahre alt, Beide leben noch wohl und gesund aus; mit tiefer Nahrung wurden die zahlreichen Anwesenden erfüllt, die dem schönen Akte anwohnten.

Heidelberg, 9. Sept. Der Geburtstag unseres theuersten Regenten war für uns in Wahrheit ein rechter Fest- und Freudentag. Die ganze Stadt prangte im schönsten Festschmuck, und sowohl die kirchliche Feier, als der übrige Theil der Feier zeugte deutlich von der großen Verehrung und Liebe gegen den, dessen Ehrenfest wir heute begehen. Glockengeläute, Freudenfeuer, und Musik am gestrigen Abende bereiteten das Fest vor und machten heute ebenso den Beginn der Feierlichkeit. Um 9 Uhr versammelten sich alle Staatsdiener, die Stadtbehörde, und eine außerordentlich große Zahl von Bürgern im Rathhause, um sich von da in feierlichem Zuge in die Providenzkirche zu begeben, wo diesmal die gemeinsame kirchliche Feier stattfand. Die Predigt, welcher ein trefflich ausgeführter Chorgesang des Kirchengangsvereins vorausging, hielt Stadtpfarrer Jittel über Ps. 85, 10—12, und sprach von unseren Wünschen am heutigen Feste. Mittags war großes Festmahl im Museum, bei welchem Stadtdirektor Wilhelm den Trinkspruch auf Sr. Königl. Hoheit ausbrachte und in schöner, kräftiger Weise den Empfindungen aller Anwesenden den entsprechenden Ausdruck gab. Auf dem Schloße war gleichfalls ein Festessen veranstaltet und Regimentsmusik bestellt worden. Heute Abend wird in einem hiesigen Gasthose ein großer Festball gegeben und auch das Theater nimmt Theil an der allgemeinen Feier.

Bruchsal, 9. Sept. Im Einklang mit dem Jubel des ganzen Landes wurde auch hier der allerhöchste Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Regenten auf das herzlichste gefeiert, wovon schon am Vorabend und noch mehr heute die festliche Ausschmückung der Stadt mit Fahnen und Kränzen, sowie die Illumination verschiedener Gebäude äußerlich Zeugnis ablegte. Bei dem Fest-Gottesdienst vermochte die schön verzierte Stiftskirche kaum die große Zahl der Andächtigen sämtlich in ihre weiten Räume aufzunehmen. Zu dem solennen Mittagmahle vereinigten sich die Zivilbeamten und Gemeinbehörden in der Post, das großh. Offizierkorps aber in der Eisenbahnrestauration, und die an beiden Orten von dem großh. Hofgerichtsrath Camerer, beziehungsweise von dem großh. Oberstleutnant v. Freystedt ausgebrachten Toaste auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Regenten wurden mit feuriger Begeisterung aufgenommen. Einen entsprechenden Schluß des schönen Tages bildete des Abends die durch die Liberalität ihres Regimentschefs besonders festlich gewordene Bewirthung der Mannschaft unserer Garnison.

Durlach, 10. Sept. Das hohe Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit des Regenten wurde gestern in gewohnter Weise würdig und herzlich gefeiert. Glockengeläute und Kanonendonner, sowie ein von Hrn. Hauptmann v. Leuchsenting veranstaltetes glänzendes Feuerwerk verkündigten

uns am Vorabend des Herannahens des Festtages. Auf ähnliche Weise begann dieser selbst. Die hervorragenden Momente: Choralmusik auf dem Kirchthurm, die Huldigung, der Kirchengang durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, der feierliche Gottesdienst, der Anklang, welchen der von dem großh. Amtsvorstande beim Festmahle auf Se. Kön. Hoheit den Regenten ausgebrachte Trinkspruch fand, bewiesen aufs neue die lebhafteste Theilnahme der hiesigen Einwohner an dem hehren Feste, bei welchem auch nicht unterlassen wurde, stille Wünsche für die baldige Wiedergenesung eines in der Ferne schwer erkrankten theuern Mitgliedes unseres hohen Regentenhauses zum Himmel zu senden.

— Mastatt, 9. Sept. Der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Regenten, gestern Nacht schon verkündet durch das von der k. k. österreichischen und der großh. badischen Militärmusik abgegebene Nachtwachsignal, fand die hiesige Stadt in ungewöhnlicher Zierde; denn kaum hatten heute früh der Donner der Geschütze und der herrliche Klang der beiden Musiken zur freudigen Begehung dieses jedem braven Badener so werthen Festes eingeladen, als die Stadt durch Fahnen, Kränze, und Blumen in ihrem schönsten Schmucke prangte. Dem feierlichen Gottesdienste, welcher nach dem üblichen Wechsel dieses Jahr in der katholischen Stadtpfarrkirche feierlich wurde, wohnten das gesammte k. k. österreichische und großh. badische Offiziercorps, sodann die Mitglieder sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden bei, um für das Wohl des geliebten Regenten und der ganzen großherzoglichen Familie den reichsten Segen des Allmächtigen zu erbitten. Die Garnison der Festung war in der nächsten Umgebung der Stadtkirche in Parade aufgestellt und bot hierbei, sowie bei dem nach dem Gottesdienste stattgehabten Defiliren vor Sr. Erz. dem Hrn. Gouverneur einen prächtvollen Anblick. In dem großh. Schlosse dahier findet das Festdiner für die Mitglieder der Staats- und Stadtbehörden und der Honoratioren der Stadt statt. Nicht unerwähnt kann die herrliche Ausschmückung der großh. Kasernen bleiben, und die angebrachten Transparente versprechen uns für heute Abend eine herrliche Beleuchtung, die eben so angenehm für das Auge sein wird, als dieselbe, der aus getreuen Herzen kommenden und darum auch zu Herzen gehenden Zuschriften wegen, das Gemüth jedes treuen Unterthanen zu erheben geeignet ist.

— Stausen, 9. Sept. Der heutige Freudentag brachte uns auf Nebel, Rässe, und Kälte herrlichen Sonnenschein und die zur Traubenreife so nöthige Wärme. Zu dem Jubel des Festes mischte sich der Dank für die Befestigung der Aussichten auf günstige Einerrntung der letzten Segnungen des Jahres. Der festliche Tag wurde am Vorabend durch Beleuchtung verschiedener Häuser, wie des Rathhauses, des Kornhauses und anderer, mit auf die Feier Bezug nehmenden Inschriften, durch Musik und Feuerwerk eingeweiht. Am Festmorgens verkündeten von der Stausenburg Böllersalven die freudige Bewegung der Bevölkerung, die sich, zunächst an ihrer Spitze die Staats- und Gemeindebeamten, zur Kirche verfügte, um für des Fürsten und Seines erhabenen Hauses Wohl zu beten. Gottes Schutz möge ihm stets zur Seite stehen. Darauf folgte die Huldigung der jungen Bänder und ein Festessen im badischen Hof, bei welchem die Gesundheit des Regenten mit begeisterten Ruf ausgebracht wurde. Das ganze Städtchen war mit Blumen und Fahnen geschmückt.

*** Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 8. Sept. Nach Angabe verschiedener Blätter enthält die vielberegte Zirkularnote des Grafen Nesselrode folgende Stelle:

Der Unterzeichnete (Nesselrode) irrt sich nicht in dem Sinne seines Kaisers und Herrn in der Annahme, daß der Wunsch des hochseligen Kaisers, jeden mit der Ehre und Würde seines Namens und Thrones verträglichsten Friedensvorschlages die vollständigste Beachtung (die eben ausgegebene „Börserzeitung“ schreibt: le respect le plus parfait) zu schenken, auch des regierenden Kaisers Majestät in reichem Maße innewohnt.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 1. Sept. Mit jedem Tage mehrten sich in unserer Stadt die von Amts wegen publicirten Aufforderungen zur Theilnahme an Substationen zahlungsunfähiger Kaufleute, namentlich dritten Ranges, welche bekanntlich hier vorzugsweise Detailhandel treiben. Am 30. August waren deren nicht weniger als 18 auf einmal, zum Verkauf aller ihrer Habe vom Konkursgericht verurtheilt, namhaft gemacht — eine Folge des durch den Stillstand des Handels gelähmten Erwerbes. Ebenso geht es den Hausbesitzern, deren große Lokalitäten verödet dastehen, weil diejenigen, welche sie bewohnen, sich theils zur Einschränkung gezwungen sehen, theils am Kriege im Dienste der Miliz oder des Heeres Theil nehmen und ihre Familien daheim auf mäßigeren Fuß einrichten.

Ein in **Stockholm** den 3. Sept. angelangter Brief aus Helsingfors, der ein paar Tage nach dem Bombardement Sweaborgs geschrieben ist, berichtet u. A., daß der finnländische Senat bis auf Weiteres mit allen seinen Archiven von Helsingfors nach Tavastehus übersiedeln soll.

Helsingör, 5. Sept. Die englische Regierung geht mit dem Plane um, das Geschwader in der Dötte überwinteren zu lassen; sie soll hierzu Landeskrona, im benachbarten Schweden, welcher Hafen selten zufriert, und, wenn Dies auch geschieht, doch am ersten wieder seine eisige Hülle verliert, ausersuchen haben, und diesfalls eben jetzt in Unterhandlung mit der schwedischen Regierung stehen.

Rom Bosphorus.

Marseille, 8. Sept. (Tel. Dep.) Der „Sinai“ bringt Konstantinopler Nachrichten vom 30. Aug.: Riza Pascha ist zum osmanischen Minister bei der griechischen Regierung ernannt. Hr. Musurus ist zum Rang eines

Beamten erster Klasse befördert. Dmer Pascha hat Konstantinopel noch nicht verlassen, wegen Mangels von Schiffen zum Transport seiner Truppen nach Asien. Der Sultan hat Frn. Cellier einen Besuch gemacht und ihr eine Million Piafter (ca. 200,000 Fr.) für die Kranken übergeben lassen. Der Telegraph zwischen Schumla und der türkischen Hauptstadt ist fertig und hat schon Depeschen befördert. — Die Krimnachrichten sind vom 28. Aug. Der Brief des Kaisers an General Pelissier hat in der Armee große Sensation erregt. Die Werke der Allirten waren nur noch 10 Meter (30 Fuß) vom Malakoff, dessen Batterien daher nicht auf sie feuern konnten. Die Russen waren genöthigt, von ihren Fortifikationen auf dem andern Ufer der Bucht aus zu feuern. Die französische Kaisergarde hatte sich an der Tschernaja aufgestellt, da dort ein neuer Angriff erwartet wurde. — Nachrichten aus Trapezunt vom 24. d. melden, daß zu Karls Manition und Proviant rar wurde. Eine russische Kolonne hatte Erzerum bei Nacht angegriffen und war mit Verlust von 300 Mann und eines Generals, der getödtet wurde, zurückgeschlagen worden. Die Besatzung dieses Places, gänzlich aus Irregulären bestehend, bedarf gleichwohl Verstärkungen.

Paris, 7. Sept. (Fr. P.-Ztg.) Die Nachricht von der Ernennung Mehemet Ali's, Schwagers des Sultans, zum Kapudan Pascha, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt; wenigstens hat das Ministerium des Aeußern noch keine offizielle Kenntniß hiervon erhalten.

Krimm.

* Wie aus den telegraphischen Nachrichten an der Spitze des Blattes zu ersehen ist, haben sehr ernste Kriegsergebnisse in der Krimm stattgefunden. Daß die Lage Sebastopols nachgerade eine sehr bedenkliche geworden ist, konnte man zuletzt selbst aus russischen Andeutungen herauslesen, und deshalb zumal schien auch ein neuer Gewaltstoß auf die Tschernajalinie, um den Belagerten einige Luft zu schaffen, nicht unwahrscheinlich. Derselbe ist jedoch nicht erfolgt, sondern die Allirten sind vielmehr zu Aggressivoperationen im großen Style geschritten. Bis jetzt liegen nur englisch-französische Notizen vor, die weder eine Uebersicht über den Zusammenhang der Unternehmungen gewähren, noch deren Resultat mit Sicherheit erkennen lassen. Ihnen zufolge begann am 7. d. ein erschütterndes Bombardement, das u. A. die Folge hatte, daß ein großer Brand in der Stadt entstand, und zwei russische Kriegsschiffe, ein Linieneschiff — das General Pelissier „Marian“ nennt, welches aber wahrscheinlich der Zweidecker „Kaiserin Maria“ von 84 Kanonen ist — und eine Fregatte in Brand geschossen wurden. Zugleich entstand eine große Explosion auf der Nordseite. Sei es nun, daß die Allirten die dadurch muthmaßlich entstandene Verwirrung benutzen wollten, oder daß sie ihre Vorarbeiten für den Sturm reif hielten — genug, der Sturm wurde unternommen. Er galt der ganzen Enciente der Karabellina, d. h. den Bastionen 1, 2, Malakoff und Redan. Gleichzeitig wurde auch die Stadtseite angegriffen, aber wie es scheint, nur an einem Punkte, der Zentralbatterie (dem Kirchhof gegenüber). Von allen diesen Angriffen gelang nur einer, der auf den Malakoff. Die Bastion Nr. 1 (kleiner Redan, Redan der Kieislucht) war zwar genommen worden, ging aber wieder verloren. Ebenso wurden die Engländer aus einem Theil der Bastion 3 (großes Redan), den sie genommen hatten, wieder zurückgeworfen. Der Angriff auf die Zentralbatterie war vielleicht kein Sturm — wenigstens nennt ihn General Pelissier einfach „Angriff“ (attaque), während er von einem „Sturm“ (assaut) auf den Malakoff spricht —, sondern eine Operation, die den Sturm gegen die Werke der Schiffervorspahn nur unterstützen sollte. Jedenfalls mißlang sie trotz zweimaligen Ansehens. Wenn sich die Franzosen wirklich definitiv in dem Malakoff festgesetzt haben sollten, so wäre dies ein Erfolg von ansehnlicher Tragweite. Es wird nämlich berichtet, daß dieses Werk sowohl die benachbarten Werke rechts und links, wie die ganze Karabellina dominirt, woraus folgen würde, daß erstere ebenfalls nicht mehr haltbar wären, und letztere unter dem Feuer des Feindes stünde. Doch sind nähere Berichte abzuwarten; namentlich ist abzuwarten, was russischer Seite über diese Vorfälle gemeldet werden wird. Das Eine jedoch ist jedenfalls jetzt schon gewiß, daß der 9. Sept. zu den blutigsten Tagen des ganzen Feldzugs gehören muß. Wir glauben, daß die Verlustziffer keiner Aktion noch so hoch gewesen sein wird, wie diese.

** Der General la Marmora hat einen zweiten Bericht über die Schlacht an der Tschernaja erstattet, welcher nach vielen Wiederholungen bloß die Neuzeit enthält, daß im Augenblick, wo die Division Troiti die Höhe, auf welcher die Russen eine Batterie von 8 Geschützen aufgestellt hatten, wieder nahm, 3 türkische Bataillone unter Esfer Pascha eine Höhe rechts von den Piemontesen besetzten und fünf andere türkische Bataillone zum Schutze der französischen Positionen als Reserve in der Nähe standen. Bei diesem Gefechte verloren die Sardinier an Todten 2 Offiziere und 13 Soldaten; 10 Offiziere und 150 Soldaten wurden verwundet und 2 Soldaten von den Russen zu Gefangenen gemacht. Dagegen nahmen die Sardinier 18 nicht bleibende und 70 bleibende Russen gefangen, welche außerdem noch 9 Verwundete und Tödtete hatten.

** **Marseille, 8. Sept.** (Tel. Dep.) Achmet Bey, Oberbefehlshaber der türkischen Armee in Rumelien, ist von Konstantinopel abgereist, um Dmer Pascha in der Krimm zu ersetzen. Das „Journ. de Constantinople“ bestätigt die demnächst erfolgende Ankunft eines französischen Armeekorps an der Donau. — Ein Brief aus Tcheran vom 17. Juli theilt mit, daß die Allirten gegenwärtig am Hofe des Schahs von Persien die Oberhand über den russischen Einfluß gewinnen.

Deutschland.

†† Karlsruhe, 10. Sept. Wir sind, Gott sei Lob und Dank, in der erfreulichen Lage, die sehr günstig fortgeschreitende Genesung des Prinzen Karl Großherzogliche Hoheit heute melden zu können. Die gestern hieher gelangten Nachrichten lauten vom 9. d. in der Frühe in folgender Weise:

„Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl haben gut und ruhig geschlafen, sind heute ganz fieberfrei; Appetit und Kräfte kehren allmählig wieder zurück. — Die Rekonvaleszenz beginnt.“

X Aus Baden, im September. Nachdem die in diesem Jahre zu Eisenach versammelte gewesene deutsche evangelische Kirchenkonferenz sich einmütig dahin vereinigt, daß eine gemeinsame Gedenkfeste des Tages, an welchem vor 300 Jahren der Religionsfriede zu Augsburg geschlossen wurde, stattfinden möge, und zwar am Sonntag vor dem Datum des Religionsfriedens, so kam auch unsere evangelische Oberkirchenbehörde mit allerhöchster Genehmigung dem Wunsche jener Konferenz insofern bereitwillig entgegen, als sämtliche evangelische Pfarrämter angewiesen wurden, beim Hauptgottesdienste am Sonntag, den 23. Sept., ihre Gemeinden in geeigneter Weise auf die Bedeutung des Augsburger Religionsfriedens von 1555 aufmerksam zu machen und sie zugleich auf die im nächsten Jahre stattfindende 300jährige Feier der Einführung der Reformation in Baden vorzubereiten. Beide Feste seien nämlich insofern zu einander in der enghen Beziehung, als auf Grund des am 25. Sept. 1555 auf dem Reichstage zu Augsburg abgeschlossenen Religionsfriedens, in dem zum ersten Male die Gleichstellung der evangelischen Kirche mit der katholischen gesetzlich ausgesprochen wurde, die Reformation in den badischen Landen eingeführt ward, wie aus dem Edikt des Markgrafen Karl vom 1. Juni 1556 hervorgeht.

△ Heidelberg, 7. Sept. Auch in diesem Jahre können die planmäßig heimzuzahlenden Obligationen der Stadt Heidelberg eingelöst werden, wodurch diese wieder einen nicht unbedeutenden Theil ihrer Schulden abträgt. Von dem Anlehen im Jahr 1842 ad 65,000 fl. werden auf den 1. Dezember d. J. 8,000 fl. abgetragen, von dem im Jahr 1849 ad 60,000 fl. auf den 1. Januar 1856 — 1000 fl., und von dem im Jahr 1849 ad 63,000 fl. auf den gleichen Tag 2000 fl., zusammen 11,000 fl. — Legten Mittwoch hat die Eröffnung unseres Stadttheaters stattgefunden, wobei man Gelegenheit hatte, die meisten der neu engagirten Künstler kennen zu lernen. Nach dem allgemeinen Urtheile ist die Wahl, die Dr. Köberle getroffen, gut, und verdienen überhaupt seine Bemühungen zu immer größerer Hebung des hiesigen Theaters alle Anerkennung. Besonders erfreulich ist es auch, daß die ökonomischen Verhältnisse der Anstalt sich in einem guten Stand befinden sollen. — Noch immer kann ich Ihnen über die Fruchtpreise keine günstige Nachricht mittheilen. Dieselben sind, was die wichtigsten Fruchtgattungen betrifft, auf dem letzten Markte wieder gestiegen, und zwar die Gerste von 12 fl. 42 kr. auf 13 fl., der Spelz von 8 fl. 26 kr. auf 8 fl. 32 kr. Der Sester Kartoffeln wird um 26 — 30 kr. verkauft. Das Obst ist ziemlich gerathen, namentlich gibt es viele Äpfel und Nüsse. Auch der Weinstock verspricht, was die Qualität betrifft, einen sehr günstigen Ertrag. Die Traubenkrankheit zeigt sich bis jetzt nur ganz vereinzelt.

△ Heidelberg, 9. Sept., Abends 7 Uhr. So eben hat Karl Berzinger seine angekündigte sechste Luftschiffahrt mit seiner Nichte angetreten. Der Ballon stieg etwas verspätet hier in der Gasanstalt auf und nahm seine Richtung gegen den Kaiserstuhl.

** **Heidelberg, 10. Sept., 3/6 Uhr Nachmittags.** (Auf telegraphischem Wege.) Gestern Abend 8 1/2 Uhr ist Berzinger nebst seiner Nichte auf der Gundelsheimer Gemarkung bei Heilbronn mit seinem Ballon herabgekommen und soeben hier eingetroffen.

Ladenburg, 8. Sept. Das „Mz. J.“ schreibt: In vergangener Nacht wurde der auf dem Stengel ausstehende Tabak vom Froste stark beschädigt. Man fürchtet bei der bestern Atmosphäre noch größeren Nachfroste und dadurch weitgehende Beschädigungen der Tabaksernte.

B. Mannheim, 7. Sept. Heute wurde hier mit feierlichem Schlußakte, welcher von einem zahlreichen und erlesenen Publikum besucht war, das Schuljahr 1854/55 in dem großh. Lyzeum geschlossen. Mit beweglichen Worten warnte der Direktor vor einem Hauptfehler unserer Zeit die Jüglinge der Anstalt, vor jener Athaumastie, jenem selbstgefälligen Unterschätzen des Großen und Erhabenen, welches, wie es seinem Wesen nach Impietät ist, so seinen verderblichen Einfluß auf Wissen und Gesehtung nicht verfehlen kann. Zur Universität wurden von 22 Schülern der obersten Klasse 13 entlassen. Die Statistik der Anstalt hat Ihr Blatt schon gegeben; die Art und Weise, wie die Schülerzahl nach ihrem Glaubensbekenntnisse geordnet war, hat ein auswärtiges Blatt mit den religiösen Ansichten des Lebens zusammenzustellen sich gemüthigt gesehen. Wir überlassen gern dem Blatte das Monopol, in dieser Weise sein Unbehagen darüber auszudrücken, daß seine Farbe in einem Lehrerkollegium allerdings wenig vertreten zu sein scheint, dessen religiöse Beträglichkeit auch das diesjährige Programm hervorzuheben gerechte Ursache hatte. Der ehemalige alternde Direktor des Lyzeums, Geh. Hofrath Nüßlin, welcher zur Freude seiner zahlreichen Freunde und Verehrer von einem schweren Unwohlsein vollständig wieder genesen ist, hat die gelehrte Welt dieser Tage durch eine Bearbeitung von Plato's Phädon erfreut, ein treffliches Werk ehrenvoller Muße des würdigen Gelehrten und geehrten Oeises.

† Mannheim, 9. Sept. Der neuerbaute hiesige Neudarkhofen, der sich durch seine zweckmäßigen und schön gebauten Anstalten auszeichnet, eine neue Zierde der Stadt geworden ist, und durch die mit ihm, dem Rheinhafen, und dem Bahnhofe verbundene Schienenlinie einem längst ge-

fühlten Bedürfnisse des Handelsstandes zur pünktlicheren Beförderung der Güter abhilt, wurde in letzter Woche dem Verkehr übergeben. Das Lagerhausgebäude mit den Werkschuppen und Kränen bildet eine herrliche Fronte gegen den Neckar, und legt rühmliche Rechenschaft ab von unserer Finanz- und Baubehörde.

München, 7. Sept. (Schw. M.) In der Kammer der Abgeordneten wurde zum zweiten Präsidenten der Abg. Dr. Paur gewählt, zu Sekretären die beiden Sekretäre der aufgelösten Kammer, Dr. Kar und Meyer. Der ins Direktorium neu eintretende Dr. Paur gehörte in der vorigen Kammer zur Verchenfeld'schen Fraktion (Zentrum) und ist derjenige, welcher den Adresseantrag einbrachte, der die Kammerauflösung zur Folge hatte. Dr. Paur hat 80 Stimmen, ungefähr zwei Drittheile der Anwesenden.

München, 7. Sept. Die Eröffnung des Landtages wird in Folge eines Unwohlseins des Königs erst am 15. d. M. stattfinden können, da Se. Majestät einen hohen Werth darauf legt, dieses Mal den Landtag in Person zu begrüßen. Inzwischen wird die dazwischenliegende Zeit keine verlorne sein, da die Ausschüsse jedenfalls 5 Tage in Anspruch nehmen, mithin die kommende Woche bis zum Sonnabend ausfallen werden, worauf am Montag sofort die erste Sitzung folgen wird, in welcher die Regierungsvorlagen gemacht werden sollen.

Berlin, 8. Sept. (Berl. Bl.) Se. Maj. der König hat der Stadt Königsberg zu ihrer sechsten Sekularfeier ein Geschenk von 4000 Thlrn. gemacht, um damit eine wohltätige Stiftung zu begründen. — Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Stolzenfels ist jetzt dem Vernehmen nach definitiv beschlossen. Auch Ihre Majestät die Königin wird sich nach dem reizend gelegenen Rheinschloße begeben. Wie es heißt, werden JJ. M. den Weg über Köln nehmen und die Reise in der nächsten Woche antreten. Darüber verlautet noch nichts Gewisses, ob Se. Maj. der König in Köln den Grundstein zu der in Bau genommenen festen Brücke über den Rhein legen wird. — Die Publikationen in Betreff der Wahlen für das Haus der Abgeordneten sollen demnächst zu erwarten sein.

Wien, 7. Sept. JJ. M. der Kaiser und die Kaiserin werden heute in Jßl erwartet. Die kleine Erzherzogin Sophie ist bereits am 6. in Jßl eingetroffen. Der Erzherzog Albrecht hat eine Reise nach Steiermark unternommen, von welcher er aber schon in den nächsten Tagen wieder zurückkehren dürfte. — Aus Ofende ist die Nachricht eingetroffen, daß der dort befindliche Vauus Jellachich am 10. d. nach Paris abreisen, eine Woche in der französischen Hauptstadt zubringen, und dann die Rückreise nach Hause antreten werde. — Im Finanzministerium soll beantragt worden sein, den Zoll auf Kaffee und Zucker herabzusetzen. Man will dadurch der armen Bevölkerung eine große Erleichterung verschaffen. — Die Choleraabellen bis 5. zeigten in Wien leider noch keine Abnahme der Epidemie. Noch jetzt ist die Zahl der Erkrankungen täglich an 100, und wenn auch das Sterblichkeitsverhältnis sich gebessert hat, so zählt man doch beinahe durchschnittlich 50 an der Seuche Gestorbene.

Italien.

Turin, 4. Sept. (I. Dep.) Ein Steuerreform-Meeting ist hier abgehalten worden; etwa 1000 bis 1500 Personen waren dabei anwesend. Den Vorsitz führten Sineo Brofferio, Cantara, Valerio, und Buttini. Die vorzüglichsten Redner waren Inario, Romagnoli, Sacerdoti u. A. Die Anträge waren theils nur auf die Organisation der Einkommensteuer, theils auf die Einberufung des Parlaments zur allgemeinen Steuerreform gerichtet. Eine permanente Kommission zur Durchführung der Meetingbeschlüsse wurde gebildet.

Civita-Vecchia, 1. Sept. Eine französisch-italienische Gesellschaft hat dem Vernehmen nach den Eisenbahn-Bau von Ancona nach Rom und Civita-Vecchia übernommen.

Man schreibt aus Genua, daß Bercelli, und nicht Novara, zum Depot der englischen Legion bestimmt sei. Am 5. Sept. ist der „Belor“ mit 180 Maulthierern, einer Menge Mundvorrath und Munition für das sardinische Expeditionskorps von Genua nach der Krimm abgefahren. — Nach einer telegraphischen Privatdepesche ist die sardinische Gesandtschaft am Hofe des Großherzogs von Toskana in Folge eines Streits, wozu der Umstand, daß die sardinische Regierung eine dem toskanischen Hofe unangenehme Person zum Attaché dieser Gesandtschaft ernannte, Veranlassung gab, von Florenz abberufen worden.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Nach dem „Moniteur“ ist zwischen dem französischen Ministerresidenten und Mirza-Aga-Khan, Premierminister des Schachs von Persien, am 12. Juli ein Freundschafts- und Handelsbündniß abgeschlossen worden. Am 14. d. M. hat der Schach die Ratifikation des Bündnisses dem französischen Ministerresidenten in Teheran zustellen lassen. — Der „Moniteur“ berichtet in ausführlicher Weise über den Besuch des Prinzen Napoleon, welcher sich speziell auf die erste Klasse der Weltausstellung bezieht. Diese Klasse enthält die konservirten Nahrungsmittel, und veranschaulicht das Verfahren und die Mittel, wodurch man alle möglichen Arten von Nahrungsmitteln zu längerer Aufbewahrung zubereiten kann. — Folgende Anekdote ist ein weiterer Beweis, welche große Aufmerksamkeit der Kaiser Napoleon der Königin Viktoria bei jeder Gelegenheit schenkte. Nachdem die Königin Boulogne verlassen hatte, bemerkte sie, daß sie ihr Lieblingshündchen dort zurückließ, und drückte ihr großes Bedauern darüber aus. Der Kaiser that, als ob er an diesem schmerzlichen Vermissen Antheil nehme, ließ aber sogleich den elektrischen Telegraphen und den Dampf in Bewegung setzen, und wie die Königin in ihr Voudoir in St. Cloud trat, erblickte sie zuerst ihr Schoßhündchen, das ihr ganz lustig entgegenhüpfte. — Nach dem „Semaphore“ ist am 6. Sept. der „Basilan“ mit 20 Offizieren und 200 Mann, die verschiedenen Korps angehören, nach dem Orient abgegangen. Dmer Pascha wird, nachdem er sich in Batum persönlich überzeugt haben wird, wie die Verhältnisse in dortiger Gegend stehen, nach Barna zurückkehren, um der Einschiffung der nach Asien bestimmten Truppen selbst beizuwohnen. — 3proz. 66.50.

Paris, 9. Sept. Der „Moniteur“ bringt folgende Nachrichten, die wir einem Theil unserer Leser bereits gestern in telegraphischer Kürze in einem besondern Blättchen zugehen ließen: Se. Maj. der Kaiser hat gestern Abend der Vorstellung im „Theatre Italien“ angewohnt. Im Augenblick, wo der Wagen, in dem die Ehren Damen Ihrer Maj. der Kaiserin saßen, vor dem Eingang in das Theater hielt, schoß ein Individuum, das gegenüber auf dem Trottoir stand, ohne zu zielen, zwei kleine Taschenpistolen auf den Wagen ab. Niemand ist getroffen worden. Dieses Individuum, das eher ein Wahnsinniger, als ein Mordmörder zu sein scheint, ist auf der Stelle verhaftet worden. Ueber dieses neue Attentat, das gestern Abend noch nicht im Publikum bekannt war und daher auch keineswegs das Aufsehen und das Zusammenlaufen veranlaßte, wie das erste, ist im Augenblick, wo wir schreiben, wenig mehr bekannt, als daß der Thäter ein sehr fein gekleideter Mann (er soll sogar gelbe Glacéhandschuhe angehabt haben) von mittleren Jahren gewesen ist. Das Gerücht, daß der Kaiser verwundet worden wäre, erweist sich als falsch. Der Umstand, daß der Thäter bloß mit Taschenpistolen und ohne zu zielen von dem vielleicht 30 Fuß entfernten Trottoir auf einen Wagen feuerte, in dem der Kaiser nicht saß, scheint allerdings die Annahme des „Moniteurs“, daß die Handlung die eines Wahnsinnigen (maniac) war, zu bestätigen. — Durch ein kaiserliches Dekret wird der Termin für die freie Einfuhr von Getreide u. s. f. bis zum 31. Dez. 1856 verlängert. — Nach dem „Pays“ werden in Havre die letzten russischen Gefangenen,

die sich auf der Ile d'Aras befanden, schon in den nächsten Tagen erwartet; es sind deren noch 85, die mit den Andern, welche sich bereits in Havre befinden, nach einem der russischen Dampfschiffe eingeschifft werden sollen, um gegen französische Gefangene ausgewechselt zu werden. — Mit dem Befinden Abd-el-Kader's, der sich noch zu Lyon befindet, geht es etwas besser. Nur weigert sich der Emir, den ärztlichen Vorschriften nachzukommen. Er leidet an der Cholera.

Das Kavaleriemanöver zu Hagenau zum Behufe der Herbstmanöver wird aus dem 3. Kürassierregiment in Hagenau, dem 4. Kürassierregiment in Toul, dem 2. Dragonerregiment in Belfort, und dem 12. Dragonerregiment in Colmar bestehen. Alle diese Truppen werden in den Dörfern um Hagenau herum untergebracht werden. — Im Cher-Departement werden vom 12. Sept. bis gegen die Mitte Octobers ebenfalls Kavaleriemanöver gehalten werden. Vier Kavalerieregimenter und einige Batterien werden zu diesem Behufe zusammengezogen werden. — Nach dem „Moniteur de l'Est“ wird das Schloß in Compiègne zum Empfang des Königs von Sardinien, welcher bis gegen den 16. Sept. den Kaiser besuchen soll, eingerichtet. Diese Reise wird gerade mit der Jagdsaison zusammenfallen. Der König von Sardinien befindet sich immer noch in Trauer. — Heute tritt der Prinz Napoleon Joseph Karl Paul Bonaparte, Sohn des Prinzen Jerome und der Prinzessin Katharine von Württemberg, geboren den 9. Sept. 1822, in sein 34. Jahr.

Spanien.

Madrid, 5. Sept. Die freiwilligen Anleihezeichnungen betragen nach offiziellen Dokumenten bis jetzt 116 Mill., also etwa die Hälfte des ausgeschriebenen Betrags. — Die Offizierwahlen in den 8 Nationalgarde-Bataillonen hatten der liberalen Partei, aber ohne Radikalismus, den Sieg gegeben.

Großbritannien.

London, 8. Sept. Der Telegraph aus Edinburgh meldet, daß die königl. Familie vorgestern Abend um 1/2 7 Uhr glücklich daselbst angelangt sei. — Der in englischen Blättern wiederholt besprochene Plan Rasmyth's, Napoleon's Gebeine aus Schiedeisen anzufertigen, hat sich in der Praxis nicht bewährt. Die bisherigen Versuche sind so vollständig fehlgeschlagen, daß man für die nächste Zeit kaum daran denken wird, sie wieder aufzunehmen. Was auch an dem Mißerfolg Schuld sein mag, Thatsache ist's, daß zwei solcher Kanonen aus Schmiedeisen beim ersten Schuß aus denselben in Stücke gingen, und sich daher als total unbrauchbar erwiesen haben. — Aus Portsmouth wird gemeldet, daß der „Neptun“ von 120 Kanonen in aller Eile seefertig gemacht wird. Man glaubt dort nichts Anderes, als daß er einen Abstecher nach Neapel machen soll.

Neueste Post.

Paris, 10. Sept. Nach der Version des „Schw. M.“ über die gestrigen Kriegsergebnisse in der Krimm meldet General Peissier noch, die Festsetzung in dem Malakoff werde nicht verfehlen, auch die benachbarten Werke (Große und kleine Redan) zum Fall zu bringen. Die ernstesten Verluste würden durch die Einnahme des Malakoff mit ihren unermesslichen Folgen aufgewogen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Krenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 11. Sept., 3. Quartal, 92. Abonnementsvorstellung: **Emilia Galotti**, Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing; „**Emilia Galotti**“: Fräul. Emilie Heuser, vom großh. Hoftheater zu Mannheim, als Gast.

D.722. Fahr. Entfernten Verwandten und Freunden geben wir die Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwester, und Großmutter, Louise Pannixer, geb. Trampler, im Alter von 55 Jahren gestern Abend sanft verschieden ist.
Fahr, den 10. September 1855.
Die Hinterbliebenen.

D.725. [2]. So eben traf ein:
Viertes Quartal

der
Frauen-Zeitung, Nr. 1.
Dieses in Stuttgart erscheinende Journal gibt jährlich in 21 Heften: 25 Bog. Text, 80 Pariser Modestupfer u. andere Muster u. Modebeilagen u. 24 Bog. des Unterhaltungsblattes Salon. — Preis vierteljährlich nur 3/4 fr. — Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

D.727. (Stellegefuch.) Ein Mädchen, welches schon viele Jahre bei Herrschaften diente, kochen, bügeln und nähen kann, wünscht auf Mißtheils bei einer stillen Familie einen Dienst. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Geschäftsanerbieten.
Eine Uhrenmachers-Wittwe in einer gangbaren Militärstadt wünscht ihr Geschäft an einen jungen Menschen, welcher auch etwas Vermögen besitzt, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei mir selbst zu erfragen.
D.723.
Theresia Zamponi,
Uhrenmachers-Wittwe in Rastatt.

D.724. Von der bei Engelhorn & Hochhaus in Stuttgart erscheinenden
Allgemeinen Muster-Zeitung,
Album für weibliche Arbeiten und Moden.
Preis vierteljährlich 3/4 fr.

ist die erste Nummer des IV. Quartals für 1855 bereits erschienen, und werden hierauf, sowie auf die verfloffenen Quartale von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. Mit dieser Nummer wird zugleich die Prämie für das IV. Quartal ausgegeben.
Zu Aufträgen empfehlen sich:
Die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, A. Bielefeld, Kreuzbauer & Bierck, A. Gekner, G. Holzmann, in Karlsruhe.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:
Der Krieg gegen Rußland.
Politisch-militärisch bearbeitet
von
W. Rüstow.
Mit Plänen und Porträts.

Erste bis dritte Lieferung. Preis des Bandes von 5 Lieferungen: 3 fl. 30 fr.
Das Werk erscheint in einfachen Lieferungen von acht oder Doppellieferungen von ca. 16 Bogen. Fünf Lieferungen bilden einen Band. — Einzelne Lieferungen können unter keinen Umständen abgegeben werden, dagegen ist Niemand zum Bezug eines allfälligen weiteren Bandes verpflichtet, der je nach der Dauer des Krieges in Aussicht steht.

Vorteilhaftes Anerbieten.
D.721. [2]. Ein neu begründetes Geschäft sucht tüchtige Agenten für den Verkauf seiner Artikel. Erforderlich ist strenge Rechtfertigung und ausgebreitete Bekanntheit unter allen Ständen. Die Artikel sind mit gutem Nutzen überall veräußlich. Vorschuss wird nicht verlangt. Reflektierende beliehen ihre Adresse franco unter den Buchstaben „Z. Nr. 10“ in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

D.627. [3]. Baden.
Stelle-Gesuch.
Man sucht ein braves Mädchen von 16 1/2 Jahren in irgend einem Gasthose unterzubringen. Diefelbe würde sich ohne Vergütung willig jeder ihr angemessenen Arbeit unterziehen, dafür bei humaner Behandlung Unterbringung im häuslichen und Kochen beanspruchen. Adresse:
Jos. Sammer.

D.673. [3]. Karlsruhe.
Anzeige.
Apotheker-Rechtsw. Volontär- und Gehilfenstellen, sowie Apotheken-Berufe werden nachgewiesen durch Apotheker Dr. Riegel in Karlsruhe.

Announce.
D.696. [2]. Mehrere sehr bedeutende Dachziegelgruben, welche in starkem Betriebe stehen und sehr gut rentiren, sind wegen Kränklichkeit des Besitzers ganz oder getheilt zu verkaufen, auch zu verpachten.
Anfragen erbittet man unter Nr. D.696. an die Expedition der Karlsruhe' Zeitung zu adressiren.

D.719. [2]. Stuttgart.
Empfehlung des Gasthofs zum König v. Württemberg.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den diesigen Gasthof zum König von Württemberg übernommen, und dessen sämtliche Zimmer neu eingerichtet und meubelirt hat, um jedem Wunsche genügen zu können.
Unter dem Beifügen, daß es sein eifriges Bestreben sein wird, seine verehrten Gäste bei seinem Tisch und vorzüglichen Weinen prompt und billigt zu bedienen, erlaubt er sich nun, sich um seinen Gasthof zu gutem Besuche angelegentlich zu empfehlen.

Wilhelm Weigle
zum König von Württemberg,
seitiger Oberkellner im Hotel
Marquardt.

Zu verkaufen
ein in der Nähe des Königs- thals unweit Lahr gelegenes Gut mit den nöthigen Oekonomiegebäuden, 3 Meile Hausgarten, 90 Sekter Ackerfeld, 60 Sekter Wiesen, 9 Morgen Wald, 120 Sekter Reutberg, sämmtlichem Inventar und Borräthen an Futter und Früchten aller Art. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst franco an die Expedition dieser Zeitung wenden, D.502. [3].

Ein Olivenblatt für das Volk,

von Elihu Burritt.

Ein Ertrag für den Krieg. Siehe hier den summarischen Inhalt unseres Planes im Umfange einer Russische. Unser Vorschlag geht dahin, durch ein einfaches Verfahren den Krieg zu beendigen, nämlich durch die Errichtung vernünftiger, friedlicher Institutionen, durch welche jeder gegenseitige Zweck besser erreicht werden wird, als es durch das Schwert jemals geschehen oder geschehen kann.

Rechtspflege im Kriege. Wo gibt es einen Menschen, der in der Kriegsführung Gerechtigkeit und Billigkeit erdacht? Sollte wirklich Jemand dafür auftreten wollen, der hätte wohlgethan, sich in der großen Londoner Industrieausstellung als eine Merkwürdigkeit zur Schau zu stellen.

General Washington und die Quäker. Kurz nach der Schlacht bei Germantown überreichte Warner Mifflin im Auftrag der Generale der Gegenpartei, Washington, ein Zeugnis seiner Brüder gegen den Krieg.

Der Krieg ist ein Gewerbe, wovon der Mensch nicht mit Ehren leben kann; es ist eine Beschäftigung, in welcher der Soldat, so er Nutzen davon ziehen will, gezwungen wird, falsch, raubgierig und grausam zu sein.

Gasthof-Verpachtung. Prinz Max in Heidelberg.

Derselbe befindet sich in Mitte der Stadt, steht in vollem Betrieb und erfreut sich eines guten Rufes, enthält 30 Piecen, incl. einen großen Saal, mittlern Saal und einen Restaurations-Saal, Ställe, Drucken, Waschküche und gut gebaute Keller etc.

D.693. [3]2. Baden. Gasthaus-Verpachtung. Familienverhältnisse wegen bin ich gezwungen, mein Gasthaus zum „Geiß“ darüber auf mehrere Jahre zu verpachten.

Buchenscheitholz-Lieferung.

D.657. [3]3. Nr. 479. Karlsruhe. Die Lieferung von 30 Klaftern schwebiges, waldbuchenes Scheitholz für das groß. Hoftheater wird im Soumissionsweg vergeben.

D.690. [2]2. Nr. 2191. Ettlingen. Zwischlieferung. In das diesseitige Hauptmagazin werden 30,000 Ellen, 32 Zoll breite, weiße Zwilche angeschafft; die Vergabung geschieht im Soumissionswege.

Jahr nach der Lieferung für gute, unbeschädigte Waare haften muß. Ratifikation durch das hohe Kriegsministerium bleibt vorbehalten.

Ettlingen, den 6. September 1855. Groß. Haupt-Magazin-Verwaltung. W a l z e n g e r, Oberstl.

Kriegsgerichts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Quantität des Friedrich August Sievert von Karlsruhe nachbeschriebene Eigenschaften im Zwangswege am 25. September 1855, Nachmittags 2 Uhr, in dem Rathhause zu Mühlburg öffentlich versteigert, und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzpreis erreicht wird.

Ein einstöckiges Wohnhaus, die Plagmeisters Wohnung an der Hauptstraße, neben Karl Deck und dem Fabrikhof, sammt Zugehörde und Gärten, Anschlag 1000 fl.

Zwei Krapplagerhäuser gegenüber der Länge nach gebaut, sammt Krappfen und Zugehörde, Anschlag 5000 fl.

Zugleich wird bemerkt, daß die Gebäulichkeiten sich nicht nur für einen Fabrikbetrieb sehr gut eignen, sondern daß selbst das Material der Gebäulichkeiten, nur zum Abbruch bestimmt, ein sehr werthvolles ist, indem bei der jüngsten Einschätzung der Brandkasse dessen Werth auf 12,650 fl. bestimmt worden ist.

Mühlburg, den 4. September 1855. Der groß. bad. Vollstreckungsbeamte: F r a n k.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 18. v. Mts. wird die Gemeinde Nordweil aus ihrem Gemeindegeld, im Borgebiet liegend, öffentlich versteigert lassen: circa 30 Stämme Eichen auf dem Stod, auf den Grund der Vermessung; circa 1000 Stück buchene Wagner- und Senkstocken; circa 300 Stück Eichenstangen, welche zu Deicheln für Wagner, oder in das Zeughaus geeignet sind.

Die Steigerungslustigen, welche inzwischen und am Steigerungstage das Holz einsehen können, haben sich am besagten Steigerungstage, Nachmittags 2 Uhr, im Studenwirthshaus zu Nordweil einzufinden.

Nordweil, den 6. September 1855. Der Gemeinderath, Bürgermstr. F r a n k.

Holländereichen-Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. v. M., Morgens 10 Uhr anfangend, läßt die Gemeinde Kuppenheim in ihrem Gemeindegeld 24 Stämme auf dem Stod liegende Holländereichen öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am Stadtwaldthor bestimmt ist.

Kuppenheim, den 9. September 1855. Das Bürgermeisterrath. W a l z.

D.706. Nr. 20,292. Baden. (Diebstahl und Fahndung.) Am 6. v. Mts. wurden dazier folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Eine ziemlich große, 3 Linien dicke, silberne Eplineruhr mit römischen Ziffern, stählernen Zeigern, und zwischen den Ziffern 5 und 7 mit einem Stundenzifferblatt versehen. Der Gehäusedeckel ist guillochirt, und in der Mitte desselben eine Landschaft, in deren Vordergrund ein Baum, unter welchem ein Pärchen sich umarmt, eingravirt.

Auf dem Staudedeckel sind die Worte: „London Cylinder, escapement four jewels“ und eine Nummer eingravirt. Das Werk ist reichlich eiseirt.

2) Ein Federmesser mit 5 Klängen und verilmuttertem Heft, woraus in silberne Plättchen einerseits die Buchstaben „J. L.“ und auf der andern „Baden“ eingravirt ist.

Wir bitten um Fahndung. Baden, den 6. September 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S c h u l z.

D.714. Nr. 16,521. Konstanz. (Aufforderung.) Schreiner Joseph Haaf von hier ist unerlaubter Weise von hier abwesend, und hat sich wahrscheinlich nach Amerika begeben. Derselbe wird nunmehr aufgefordert, innerhalb zwei Monaten zurückzukehren und sich über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.

Konstanz, den 4. September 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S a b l e.

D.717. Nr. 12,253. Blumenfeld. (Aufforderung.) Johann Keller von Weichs ist im Jahr 1845 ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert. Er wird aufgefordert, sich binnen 3 Monaten dazier zu stellen, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und der gesetzliche Vermögensabzug ausgesprochen würde.

Blumenfeld, den 4. September 1855. Groß. bad. Bezirksamt. L o s i n g e r.

D.712. Nr. 9062. Rheinbischhofshausen. (Ertrennung.) Da sich Friedrich Kessler von Lin auf die Aufforderung vom 25. Juli d. J. nicht gestellt hat, so wird er des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt.

Rheinbischhofshausen, den 8. Sept. 1855. Groß. bad. Bezirksamt. W e r z.

D.705. Nr. 16,109. Bertsheim. (Ertrennung.) Nachdem Philipp Adolph Müller, Bierbrauer,

Heinrich Georg Müller, Bierbrauer, und Hieronymus Müller, Schloffer, von Bertsheim, sich auf die öffentliche Aufforderung vom 16. März d. J. bis jetzt nicht gestellt haben, so werden dieselben ihres Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und ein Prozentiger Abzug ihres Vermögens im Falle des Erportes verfügt.

Bertsheim, den 31. August 1855. Groß. bad. Stadt- und Landamt. v. S t e n g e l.

D.715. [3]1. Nr. 37,111. Waldshut. (Aufforderung.) Die Wittwe des Nagelschmieds Peter Konrad von Pauenstein, Rosa, geborne Biale, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Mannes nachgesucht. Derselbe Nachlass wird statgegeben werden, wenn binnen 6 Wochen keine Einsprache erhoben wird.

Waldshut, den 5. September 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S t e.

D.716. [3]1. Nr. 27,654. Breisach. (Aufforderung.) Peter Stolner's Wittve (Aufforderung.) Peter Stolner's Wittve des Büchsenmacher Christian, geb. Büron, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes nachgesucht. Ein näher Berechtigter werben zur Anmeldung ihrer Ansprüche binnen 3 Monaten aufgefordert, widrigenfalls jener Witte statgegeben wird. Breisach, den 5. Sept. 1855. Groß. bad. Bezirksamt. P a p l.

D.704. Nr. 16,253. Bertsheim. (Aufforderung.) Das Ableben des Andreas Münlein von Bertsheim bittet um Einweisung in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Mannes Andreas Münlein von da.

Etwasige Einwendungen sind innerhalb 28 Tagen hier einzubringen, widrigenfalls dem Gesuche statgegeben werde. Bertsheim, den 4. September 1855. Groß. bad. Stadt- und Landamt. K r a f t.

D.700. [2]1. Nr. 7774. Durlach. (Erbbvorladung.) Christian Kumm, verheiratheter Bürger und Tagelöhner von Grödingen, geboren am 8. Oktober 1815, welcher sich im April 1854 heimlich von hier entfernt hat, seitdem Nichts von sich hören ließ, und dem Vermuthen nach in französisches Kriegsdienste trat, ist zur Erbschaft seines am 30. Juni d. J. verstorbenen Vaters Konrad Kumm, Gemeindegeldbesitzer und Landwirths von Grödingen, berufet. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb dreier Monate zur Erbschaft persönlich oder durch einen Bevollmächtigten anzumelden, widrigenfalls sein Erbtheil lediglich demnach zugewendet werden wird, welchen er zuläße, wenn der Abwesende zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Durlach, den 5. September 1855. Groß. bad. Amtskreisforat. Dienstverweiser: K r a t t.

D.711. [3]1. Nr. 7042. Rastatt. (Erbbvorladung.) Gustav und Philipp Ganz, ledig und volljährig, von Dürmersheim, welche im Jahre 1850 nach Amerika ausgewandert, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind zur Erbschaft des am 3. August d. J. verstorbenen Kindes Cäcilia Erapp von Dürmersheim berufet. Derselben oder ihre etwaigen Erben werden aufgefordert, sich binnen drei Monaten dazier zu melden, andernfalls nach Umständen dieser Schrift die Erbschaft denselben zugewendet werden wird, welchen sie zuläße, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Rastatt, den 7. September 1855. Groß. bad. Amtskreisforat. Greiffenberg. vdt. Mühl, Rotar.

D.655. [3]3. Nr. 5500. Mannheim. (Erbbvorladung.) Karl Kistner von Mannheim, Bäcker von Profession, angeblich in Amerika, wird hiermit zur Erbtheilung seiner Mutter, Bäcker Wilhelm Kistner's Ehefrau, Jakobine, geborne Müller, mit Witt von 3 Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, daß im Richterscheidungs-falle die Erbschaft lediglich denselben zugewendet werden wird, welchen sie zugestehen würde, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mannheim, den 3. September 1855. Groß. bad. Stadtkreisforat. W i n t h e r.

D.683. [3]2. Nr. 10,762. Erberga. (Schuldenliquidation.) Gegen Hrenfedermacher Karl Dolt von Jurtzwangen ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richterscheidungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 30. Oktober 1855, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtsstanzel festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solcher, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Anterspfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeugen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauswähler ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche verurtheilt, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswählers die Richterscheidungen als der Mehrheit der Erbscheidenden beizutreten angesehen werden.

Erberga, den 22. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. v. S e n g e r.

D.718. D.Nr. 28,401. Pforzheim. (Entmündigung.) Egidius und Katharina Dommer von Pforzheim wurden wegen Blödsinns entmündigt und für dieselben Rathschreiber Joseph Sommer von da als Vormund verpflichtet.

Pforzheim, den 5. September 1855. Groß. bad. Oberamt. S e c h t.